

lung der Organisation gibt, ist lesenswert. Für LeserInnen, welche sich über grundsätzliche Fragen bezüglich Islam/ Islamismus orientieren wollen, seien die beiden Kapitel »Fundamentalismus und Islamismus« sowie »Historische Entwicklung des Islamismus« angeraten. Alles in allem ein sachlich fundiertes und höchst informatives Buch. Man darf schon gespannt auf die nächste Veröffentlichung dieses Thinktanks in der Landesverteidigungsakademie warten.

F.E.



Jürgen Todenhöfer

## Warum tötest du, Zaid?

Bertelsmann, München 2008, 336 Seiten, 20,60 €

Der frühere deutsche Bundestagsabgeordnete und nunmehrige Medienmanager Jürgen Todenhöfer hat mit seinem jüngsten Buch – diesmal befasst er sich mit der Situation im Irak nach dem Sturz des Regimes von Saddam Hussein – einen provokanten und höchst lesenswerten Knüller auf den Markt gebracht. Das Buch ist spannend geschrieben und beleuchtet die Situation im »befreiten« Irak einmal von einer völlig anderen Seite, von jener des irakischen Volkes, welches seit nunmehr fast sechs Jahren unter Besatzung und gewaltsamer Unterdrückung leidet. Todenhöfer hat sich als nicht-eingebetteter Berichterstatter [»not embedded« – ziviler Kriegsberichterstatter ohne Einbettung in Truppenkontingente, Anm. d. Red.] in den Irak »eingeschlichen« und sich tagelang bei Menschen in Ramadi, einem der Zentren des sunnitischen Widerstandes, aufgehalten. Zwar hat er sich und seine Gastgeber zeitweise in arge Gefahr gebracht, aber dafür ist ihm eine authentische und ungewöhnliche Reportage

gelingen. Er beschreibt die unerträgliche Situation der Menschen im Irak, welche nicht nur dazu geführt hat, dass sich die große Mehrheit des Volkes den sofortigen Abzug der US-amerikanischen Besatzungstruppen wünscht, sondern sich auch viele zum aktiven Widerstand entschließen. Am Schicksal des knapp 20-jährigen Zaid schildert Todenhöfer die Mühen und Gefahren des täglichen Lebens im heutigen Irak und die Beweggründe, die schließlich einen durchschnittlichen Jungen dazu bringen, sich dem Widerstand anzuschließen und aktiv gegen die US-Besatzung zu kämpfen. Stundenlange Gespräche zeichnen das Bild eines sympathischen und durch und durch menschlichen Kämpfers, der durch die brutalen Umstände (die Morde an seinen zwei jüngeren Brüdern) zum Bombenattentäter wurde. Anhand dieser Unterhaltungen und auch der Gespräche mit anderen Vertretern des irakischen Widerstandes wird auch der Unterschied zwischen Widerstandskämpfern und Terroristen klar.

Todenhöfer kommt immer wieder auf die politischen und historischen Hintergründe zu sprechen und formuliert eine vehemente Anklage gegen die westliche Orientpolitik. Die jahrhundertelange koloniale Beherrschung und Ausbeutung habe die Staaten des Nahen und Fernen Ostens unterdrückt und ausgebeutet und ihnen auch – bis zum heutigen Tage – die Chance auf eine eigene gesellschaftspolitische Entwicklung genommen. Die ständig erkennbare Doppelmoral der westlichen Staaten habe bei den Völkern im Orient auch eine tiefe Abneigung entstehen lassen. Todenhöfer beschreibt in kurzen Einschüben auch immer wieder den europäischen Kolonialismus, der seine Interessen ohne jegliche Rücksicht durchgesetzt und Millionen von Menschen auf brutalste Weise ermordet hat. Erschreckende Schilderungen und Fotos aus dem algerischen Unabhängigkeitskrieg untermauern die Anklage, wonach der Westen weitaus gewalttätiger sei als die muslimische Welt. Der Autor bezieht damit eine radikale Gegenposition zu den in den westlichen Mainstreammedien vertretenen Meinungen über »den« Islam und dessen angebliche Gewaltbereitschaft. Das Buch ist damit höchst aktuell und äußerst wichtig. Die Tatsache,

dass es bereits in der fünften Auflage vorliegt, lässt ein wenig hoffen.

Todenhöfer schließt seinen Text mit zehn persönlichen Thesen zu Terror bzw. zu den Beziehungen zur Islamischen Welt ab. Diese sollten jedem – ob als Politiker, Journalist oder auch nur als Reisender –, der sich mit dem Orient, der Arabischen Welt und dem Islam befasst, als Pflichtlektüre vorgeschrieben werden. Sie stellen eine zusammenfassende Fundamentalkritik der herrschenden westlichen Politik dar, geben aber durchaus konstruktive Denkanstöße. Insofern outet sich der Autor als (vorsichtiger) Optimist, wengleich seine konkreten Schilderungen nicht allzu viel Ursache dafür geben.

Ein aufwühlendes Buch, das viel mehr zum Verständnis des muslimischen Orients beiträgt als Dutzende politikwissenschaftlicher Analysen.

F.E.

Thomas Schmidinger, Dunja Larise (Hg.)

## Zwischen Gottesstaat und Demokratie

### Handbuch des politischen Islam

Deuticke, Wien 2008, 320 Seiten, 20,50 €

Die Flut der Buchveröffentlichungen zum Thema Islam macht es selbst für den Interessierten kaum möglich, einigermaßen auf dem Laufenden zu bleiben. Es gibt einfach zu viele mehr oder minder selbst ernannte »Islamexperten«. Aus der Fülle an einschlägigen Publikationen verdient es – vor allem auch aus österreichischer Sicht – eine doch, besonders erwähnt und in aller Kürze besprochen zu werden: jenes des vor allem von konservativen Medien in Österreich viel zitierten »Islamexperten« Thomas Schmidinger mitherausgegebene Handbuch.

Schmidinger hat eine Gruppe zu meist junger und engagierter PolitikwissenschaftlerInnen um sich geschart, um den politischen Islam ausführlich zu analysieren und für oberflächliche LeserInnen auch eine Orientierungshilfe zu geben. Wenn man von jenen zum Teil durchaus interessanten und für Laien brauchbaren kurzen Kapiteln über die wichtigsten Strömungen im Islam absieht, so stellt sich dieses Werk mehr als Verschwörungstheorien verpflichtete Streitschrift gegen die Islamische Glaubensgemeinschaft in Österreich denn als wissenschaftliche